

von dänischen oder doch skandinavischen Wissenschaftlern verfaßt. Der Beitrag über die Kelten stammt aus der Hand von Françoise LE ROUX-GUYONVARCH, stellt im übrigen gegenüber der dänischen Fassung eine Erweiterung und Verbesserung dar und darf auch im Vergleich zu der bekannten Arbeit von J. DE VRIES (Stuttgart 1961) als Präzisierung und Korrektur in verschiedenen Punkten aufgefaßt werden. Verfasser des Kapitels über die sumerische Religion ist der holländische Assyriologe J. VAN DIJK, der seinerseits für eine ausführlichere und eingehender dokumentierte Behandlung des Themas auf den von ihm verfaßten Bd. 9 des von Chr. M. SCHRÖDER herausgegebenen Sammelwerkes *Die Religionen der Menschheit* verweisen kann. Vor allem was über die nordischen und mitteleuropäischen Religionen vorgetragen wird, findet sich kaum irgendwo in der hier gebotenen Ausführlichkeit und Übersichtlichkeit.

Ein abschließendes Urteil über das Werk ist natürlich erst nach Vorlage der weiteren beiden Bände möglich. Zu hoffen ist, daß der dritte Band die gerade bei solchen Unternehmungen äußerst hilfreichen und für Parallelvergleiche unumgänglichen Register liefert. Von einem solchen sollte man sich auf keinen Fall unter Verweis auf die in der Tat ausführliche Inhaltseinteilung dispensieren. Ein Arbeitswerk, das der von COLPE aufgezeigten Problematik dienen soll, muß das Material soweit möglich in die genannten Richtungen erschließen. Das Werk kann vorbehaltlos einer breiteren Öffentlichkeit, auch den Multiplikatoren der Religionswissenschaften, Lehrern und Theologen, Wissenschaftlern, deren Fachgebiete sich mit den Religionswissenschaften berühren, sowie vor allem den verschiedensten Bibliotheken nachdrücklich empfohlen werden. Dem Verlag ist für die hervorragende Aufmachung des Werkes, das im übrigen illustriert ist, auch wenn das im deutschen Titel nicht mehr wie im dänischen Originaltitel betont wird, ausdrücklich zu danken.

Wittlaer

Hans Waldenfels

**Wielandt, Rotraud:** *Offenbarung und Geschichte im Denken moderner Muslime*. [Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Veröffentlichungen der orientalischen Kommission, Band XXV] Franz Steiner-Verlag/Wiesbaden 1971; 179 S.

„Jemand, dessen Geschichtsverständnis von der modernen Historie geprägt ist, kann nicht daran glauben, daß heilige Schriften gleichsam senkrecht vom Himmel gefallen seien. Er muß sie als geschichtsbedingte Glaubenszeugnisse menschlicher Verfasser bewerten. Wer freilich die wörtliche Inspiriertheit und Irrtumslosigkeit eines Offenbarungsbuches auch noch angesichts der modernen Historie behaupten möchte, wird Mühe haben, diesen Standpunkt zu begründen“ (5). Damit umschreibt Rotraud WIELANDT die gesamte Problematik ihrer Untersuchung. Offenbarung als *tanzil*, also Gottes wörtliches Diktat, und Geschichte werden hier als unvereinbare Gegensätze aufgefaßt. Sobald die Forschungsergebnisse der modernen Historie dem Text der Offenbarung widersprechen, muß die Wahrheitsfrage zugunsten der Forschung entschieden werden.

Der Ansatz der Verfasserin schließt den muslimischen Offenbarungsbegriff (*tanzil*) aus und spricht deshalb MUHAMMAD die Verfasserschaft des Korans zu (24ff). Durch diese unislamische Position der klassischen Orientalistik in Europa werden die Fragestellungen nach dem, was Muhammad von Juden und Christen gewußt hat, erst sinnvoll und relevant. Die Antwort auf diese Fragen erlaubt dem Historiker, nach der faktischen Richtigkeit solcher Antworten zu fragen. Dieses Verfahren aber relativiert den starren Offenbarungsbegriff der Muslim.

So hält etwa MUḤAMMAD 'ABDUH „trotz aller seiner Hinweise auf die übertragende Rolle der Rationalität in der islamischen Religion an der Anschauung fest, daß die Richtigkeit keiner einzigen koranischen Aussage in Frage gestellt werden darf, wenn einmal die Sendung des Propheten als echt erkannt ist. Sein Aufruf zur kritischen Sichtung des bisher in blindem Autoritätsglauben (*taqlid*) Übernommenen verstummt also vor der Autorität des Koran“ (51f). — Auch bei MUḤAMMAD RAŠID RIḏā (73ff), 'ALĪ 'ABDARRĀZIQ (95ff), 'ABBĀS MAḤMŪD AL-'AQQĀD (100ff), MALEK BENNABI (118ff) und MUḤAMMAD AḤMAD ḤALAFALLĀH (134ff) untersucht WIELANDT deren Stellung zur Geschichte und weist eindringlich darauf hin, wie sehr die genannten Autoren um eine Lösung dieser Problematik gerungen haben.

Das Schlußkapitel (153ff) faßt die Ergebnisse der Arbeit zusammen und gibt zugleich einige interessante Hinweise auf vereinzelte Neuansätze im heutigen Islam; denn die Entscheidung der Grundproblematik, die in dieser Arbeit angesprochen wurde, steht dem Islam erst noch bevor. Von der Beantwortung dieser Frage wird weitgehend die Zukunft des Islam abhängen. „Wie immer die künftige Entwicklung aussehen mag, Orientalisten können und sollen sie nicht direkt beeinflussen. Sie müssen es den Muslimen überlassen, so an den Koran zu glauben, wie es ihnen richtig scheint. Trotzdem ist ihre Arbeit für den Fortgang der Dinge nicht gleichgültig“ (170).

Vielleicht hätte die Arbeit den Muslimen selbst noch hilfreicher sein können, wenn sie weniger von dem Widerspruch zwischen Offenbarung und Geschichte ausgegangen, jedoch offener für den Glauben der Muslimen gewesen wäre. Sicherlich aber stellt WIELANDTs Arbeit eine sehr solide Untersuchung dar, die aus reicher Quellenkenntnis schöpft. Gerade für die Orientalistik, die die Moderne doch leicht zugunsten der Klassik vernachlässigt, ist sie ein unentbehrlicher Beitrag zur aktuellen Islamkunde, die eben nicht mit MUḤAMMAD 'ABDUH und RAŠID RIḏā endet, sondern beginnt und sich fortsetzt bis in die Gegenwart. Deshalb ist besonders anzumerken, daß die Autorin sich nicht scheut, Autoren wie etwa FYZEE, IBN MILĀD und LAHBABI in ihre Überlegungen mit einzubeziehen.

Die Geschichte geht weiter, und der Islam muß in die Auseinandersetzung mit der Moderne eintreten. Ein Zeugnis dafür ist Y. MOUBARAC, *Les Musulmans*, Paris (Beauchesne) 1971, 140 S. (in der Reihe „Verse et Controverse“, Nr. 14). Der libanesische Islamologe und Professor für Arabisch in Paris legt darin namhaften Gelehrten der islamischen Welt einen detaillierten Fragebogen zur Stellung des Islams in Geschichte und Gegenwart vor. Die französischen Antworten des Gelehrten zeichnen ein eindrucksvolles Bild der Vielfalt des Islam und stellen für den Religions- und Islamkundler eine wichtige Quelle zur Kenntnis des heutigen Islam dar.

Freiburg/Br.

Peter Antes

#### VERSCHIEDENES

**Hajjar, Joseph:** *Zwischen Rom und Byzanz*. Die unierten Christen des Nahen Ostens (Französisches Original: *Les chrétiens uniates du Proche-Orient*; Editions du Seuil/Paris 1962). Aus dem Französischen übersetzt von Gabriel Henning Bultmann. Matthias-Grünwald-Verlag/Mainz 1972; 284 S., kart. DM 25,—